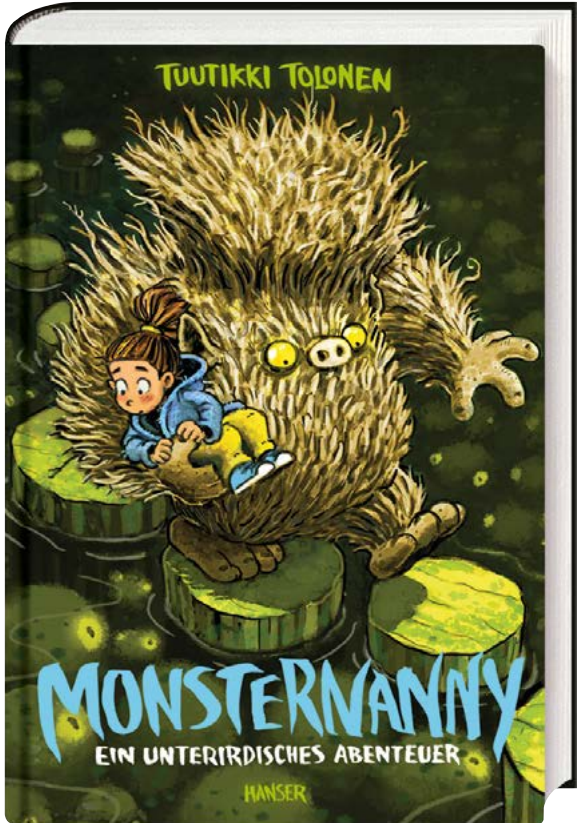


Leseprobe aus:

Tuutikki Tolonen / Pasi Pitkänen
Monsternanny. Ein unterirdisches Abenteuer



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2018

HANSER

Tuutikki Tolonen

MONSTERNANNY

Ein unterirdisches Abenteuer

TUUTIKKI TOLONEN

MONSTERNANNY

EIN UNTERIRDISCHES ABENTEUER

Aus dem Finnischen
von Anu Stohner

Mit Illustrationen
von Pasi Pitkänen

Carl Hanser Verlag



ALLE MONSTERNANNY-BÄNDE:

Band 1: Monsternanny – Eine ungeheuerliche Überraschung

Band 2: Monsternanny – Ein unterirdisches Abenteuer

Die Originalausgabe erschien 2016
unter dem Titel *Mörköreitti* bei Tammi in Helsinki.

Die Übersetzung wurde gefördert
von FILI – Finnish Literature Exchange.



1. Auflage 2018

ISBN 978-3-446-25919-5

Copyright text © Tuutikki Tolonen 2016 | Copyright illustrations © Pasi Pitkänen 2016

Copyright work © authors and Tammi Publishers 2016 | Original edition published

by Tammi Publishers 2016 | German edition published by agreement with

Tuutikki Tolonen, Pasi Pitkänen and Elina Ahlback Literary Agency, Helsinki, Finland

Alle Rechte der deutschen Ausgabe: © Carl Hanser Verlag München 2018

Umschlag: Pasi Pitkänen | Satz im Verlag

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg | Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwor-
tungsvollen Quellen
FSC® C014889

INHALT

Was bisher geschah	7
1. KAPITEL: Wo ist Maikki?	9
2. KAPITEL: Ein Zwitschervögelchen unter der Erde	18
3. KAPITEL: Der Ameisenhaufen	26
4. KAPITEL: Wer steht über den Monstern?	36
5. KAPITEL: Kaapos Forschungen, Teil 1	45
6. KAPITEL: Jemand kommt	49
7. KAPITEL: Redet der Bademantel?	58
8. KAPITEL: Eine Verbindung zur Erdoberfläche	66
9. KAPITEL: Kaapos Forschungen, Teil 2	74
10. KAPITEL: Ein unverhofftes Bad	80
11. KAPITEL: Die Anweisungen des Bademantels	93
12. KAPITEL: Kaapo forscht, und Hilla tut was	100
13. KAPITEL: Eine gefährliche Wahl	111
14. KAPITEL: Hilla kommt voran	126
15. KAPITEL: Der zweite Versuch	132
16. KAPITEL: Zwei Lichter in der Wand	140
17. KAPITEL: Raus aus der dritten Höhle!	146
18. KAPITEL: Fotos und andere Sendungen	158
19. KAPITEL: Der Weg zu den Monstern	167
20. KAPITEL: Die Insel der Monster	177
21. KAPITEL: Große Entscheidungen	200



22. KAPITEL: Umzugsvorbereitungen	212
23. KAPITEL: Probleme hinter dem Busch	218
24. KAPITEL: Der Große Geist von über der Erde	227
25. KAPITEL: Hilla redet mit einem, mit dem sie noch nie geredet hat	247
26. KAPITEL: Die Flucht	258
27. KAPITEL: Eine Woche später	275



WAS BISHER GESCHAH:

Hilla, Kaapo und Maikki werden von einem Kindermädchen beaufsichtigt, während ihre Eltern außer Haus sind. Ungewöhnlich ist nur: Ihr Kindermädchen ist eine sogenannte Monsternanny! Grah heißt sie, sie ist haarig, staubig, äußerst liebenswert und spricht nicht.

Als die Geschwister herausfinden, dass die Nachbarskinder ebenfalls von Monstern gehütet werden, beginnen sie zu überlegen, woher all die Monster plötzlich kommen. Und warum sie manchmal so unglücklich scheinen. Gemeinsam mit Maikkis sprechendem Bademantel und einem äußerst hilfreichen Monster-Lexikon versuchen sie, dem Geheimnis ihrer neuen Freunde auf die Spur zu kommen.

Die Monster haben nämlich großes Heimweh und finden den Weg zurück nach Hause nicht. Also helfen die drei Geschwister den Monstern dabei. Und eines Abends ist es so weit: Hilla, Kaapo und Maikki müssen sich von Grah verabschieden. Die Monster bilden eine Kette und gehen durch eine Tür in einem Felsen, die sie mithilfe eines Stopfens geöffnet haben. Den drei Kindern fällt es nicht leicht, sich von ihrer neuen Freundin zu trennen. Und sogar Papa, der sie begleitet, ist ein bisschen traurig ...

Nach und nach verschwand jetzt die Monster-Kette im Felsen. Nur noch Sekunden, dann war alles gut. Die Letzte in der Reihe war Albas und Hennis kleine Monsternanny mit dem etwas helleren Fell. Sie blieb unterhalb des Stopfens stehen, streckte sich, um ihn

herauszuziehen, und warf ihn dann in einem hohen Bogen in den Wald.

Kaapo staunte.

Und Hilla konnte es erst nicht glauben, aber auch ihr liefen die Tränen über die Wangen. Die Welt fühlte sich seltsam leer an ohne Monster. Als wäre etwas Wichtiges daraus verschwunden.

»Das wär's. Sie sind auf dem Weg nach Hause«, sagte Papa. »Wo immer das auch sein mag.«

Niemand antwortete ihm.

»Kinder, lasst und schlafen gehen!«, sagte Papa.

Niemand widersprach ihm. Nur Alisa piepste: »Wo ist Maikki?«

In der Tat. Wo war Maikki? Im Wald war es gespenstisch still.

»Maikki!«, rief Papa vorsichtig.

Keine Antwort.

»Maikki!«, rief Hilla. »Lass den Quatsch, wir wollen nach Hause!«

Nichts als Stille, die in den Bäumen um die kleine mondbeschienene Lichtung sumnte.

»Himmel, wo steckt sie denn wieder?«, grummelte Papa.

1. KAPITEL

WO IST MAIKKI?

Ehrlich gesagt, wusste Maikki selbst nicht, wo sie war. Alles war so schnell und überraschend passiert. Manche würden auch sagen: unüberlegt. Und manch anderer würde womöglich behaupten: Also bitte, genau das war doch zu erwarten! Damit hätten Kaapo und Hilla doch rechnen müssen! Aber es ist sinnlos, nach Schuldigen zu suchen, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist.

Eigentlich hatte Maikki nur, wie alle anderen, den staubigen, nach muffigem Keller riechenden Monsternannys nachgeschaut, wie sie durch die geheime Tür im Felsen verschwanden. Dann war es still geworden, und der Wald hatte sich auf einmal wie leer angefühlt.

Doch dann war es Maikki plötzlich so vorgekommen, als flüsterte der Bademantel ihr etwas zu. Der Bademantel hatte *noch nie* mit Maikki gesprochen, wenn sie ihn anhatte – warum tat er es dann ausgerechnet jetzt? Schwer zu sagen. Und Maikki war sich auch nicht *sicher*, seine Stimme gehört zu haben. Es war ihr, wie gesagt, nur *so vorgekommen*, als flüsterte er ihr etwas zu. Nämlich: »Lass uns gehen!«

»Durch die Tür?«, flüsterte Maikki zurück. Oh, wie wunderbar aufregend das war!

»Lass uns gehen!«, flüsterte der Bademantel wieder.

»Sollen wir wirklich?«, fragte Maikki, obwohl sie schon wild entschlossen war.

»Lass uns gehen!«, flüsterte der Bademantel.

Mehr brauchte es nicht. Sie gingen. Sie schlichen sich unbemerkt hinter das Wurzelwerk des umgestürzten Baumes und sahen – oder wenigstens sah Maikki –, wie eine große Felsentür zuglitt. Es blieb ihnen nicht viel Zeit.

Maikki flitzte zu der Tür und schlüpfte im allerletzten Moment hindurch. Hinter ihr knirschte es noch kurz, dann gab es einen ordentlichen Rums. Die geheime Tür war zu.

Maikki blinzelte ins Dunkel. Erst sah sie fast gar nichts, aber allmählich gewöhnten sich ihre Augen an das Dämmerlicht, das sie umgab. Sie sah, dass sie in einem Gang mit moosbedeckten Wänden stand, der, soviel Maikki erkennen konnte, immer geradeaus ging. Es roch darin wie in einem modrigen Blätterhaufen im Herbst. Die Luft in dem Gang war stickig und ein bisschen kühl. Aus der Ferne hörte Maikki die schweren Schritte der Monsternannys – aus *weiter* Ferne, so leise, wie sie klangen. Und sie wurden immer noch leiser ...

Maikki schluckte und schob die Hände in die Bademanteltaschen. Macht doch nichts, dachte sie. Grah wird bald merken, dass ich hier bin. Monster haben feine Nasen, und bestimmt rieche, oder nein: *dufte* ich ja nach irgendwas. Vielleicht nach frisch gewaschenem Bademantel. Oder nach Käsebrot.

»Was machen wir denn jetzt?«, fragte sie den Bademantel leise. Aber der antwortete nicht. Na gut, dann warte ich einfach, bis Grah kommt, dachte Maikki. Bis dahin kann ich mich ja ein bisschen umsehen. Sie fing auch gleich damit an.

Das spärliche Licht im Gang kam von den Wänden. Im Moos glitzerte es, als leuchteten darin kleine Sterne oder Weihnachtslichter. Aber sie glitzerten nicht still und immer gleich. Sie wurden ständig schwächer und wieder stärker, als atmete das Moos. Merkwürdig, dachte Maikki und beschloss, die Sache genauer zu untersuchen. Sie machte einen Schritt auf die Wand zu und blieb mit dem Schuh an irgendetwas hängen, vielleicht an einer Wurzel. Sie griff nach dem Moos, sonst wäre sie wohl umgefallen, und ihre Hand berührte etwas Weiches, Kaltes, das sich schnell davonschlängelte.

Das weiche kalte Schlängelwesen kreischte, und Maikki kreischte auch, aber nur kurz. Das Wesen war ja gleich wieder weg. Was war das wohl gewesen? Eine Eidechse vielleicht? Eidechsen lebten ja unter der Erde, wie Maikki wusste. Und sie waren zum Glück nicht gefährlich.

Maikki bemerkte, dass die kleinen Lichter in der Mooswand den Ort wechselten und sich gemächlich hin und her bewegten. Waren die Lichter etwa lebendig? Maikki schnaufte vor Aufregung.

Und plötzlich strömte nur ein paar Schritte vor ihr ein warmes gelbes Licht in den Gang. Jemand hatte eine Tür zu einem Zimmer aufgemacht, und Maikki sah, dass darin Kerzen und ein Kaminfeuer brannten. In der Tür stand ein kleines grünliches Wesen, das sich in seine langen Haare eingewickelt hatte wie in einen Umhang. Es erinnerte fast an eine Schmetterlingsraupe in ihrem Kokon. Die kleinen Augen des Wesens waren sehr dunkel, aber sie funkelten freundlich.

»Soso«, sagte es, wobei es beim S ein bisschen zischelte. »Hab ich richtig gehört, dass ein Menschenmädchen hier unten ist. Ein Erdenwesen. Du bist mit den Monsternannys mitgekommen, hab ich recht?«





Maikki nickte und vergrub die Hände tief in den Bademanteltaschen. Sie bekam es jetzt doch ein bisschen mit der Angst zu tun.

Das Wesen trat einen Schritt zur Seite. »Ich rate dem Menschenkind dringend, aus dem Gang herauszukommen! Niemand darf es bemerken oder riechen.«

Maikki rührte sich nicht.

»Je schneller, desto besser, hörst du! Wenn die Tür zu ist, erzähl ich dir auch was«, lockte das Wesen.

Maikki trat zögernd ein und sah, dass das Zimmer eine kleine gemütliche Höhle war, in der das Wesen anscheinend wohnte. Eine der Wände war blanker schwarzer Fels, der Rest gestampfte und festgeklopfte Erde. Hier gab es weder Moos noch wandernde Lichtwesen. Der Boden war mit kunstvollen, aus dünnen Wurzeln geflochtenen Teppichen bedeckt. Der Kamin war aus Natursteinen gebaut, und das Feuer knisterte gemütlich. Von dem Kamin führte ein Schornstein nach oben und verschwand in der Decke.

Das Wesen schloss sorgfältig die Tür und zog zusätzlich einen großen Vorhang davor. Dann wandte es sich Maikki zu und sagte freundlich: »Setz dich, ich wärme uns ein Tellerchen Wurzelbrühe auf. Dann reden wir.«

Das Wesen ging leicht wankend in eine Ecke der Höhle, wo eine kleine Kochküche aufgebaut war. Seine langen Haare bewegten sich im Rhythmus seiner Schritte mit, und unter dem Haarsaum blitzten grünliche Zehen hervor.

»Entschuldigung, wer bist du?«, fragte Maikki.

Das Wesen drehte sich um, und sein leicht grünliches Gesicht zerknitterte zu einem bezaubernden Lächeln. »Nur der Türwächter.

Ich halte Wache und schaue, wer geht und kommt«, antwortete es. Und nach einem leichten Seufzer: »Aber es geht gerade selten jemand. Anders als in den vergangenen Nächten, muss ich sagen. – Aber setz dich doch!«

In der Höhle gab es keinen einzigen Stuhl, also setzte sich Maikki auf einen der Teppiche.

Der Türwächter nickte zustimmend, wandte sich dem Herd in der Kochecke zu und begann, in einem Topf zu rühren. Während er rührte, redete er weiter. »Ich bin schon alt, ich ändere mich nicht mehr, oh nein! Mir ist es auch egal, wenn sie sagen, dass in diesen Zeiten alles neu geordnet werden muss.«

»Was soll das heißen, neu geordnet?«, fragte Maikki, aber der Türwächter hörte sie anscheinend nicht und redete weiter.

»Ich war schon oben auf der Erde, vor langer Zeit, als man noch hochgehen konnte, wenn man wollte. Jetzt darf man's nicht mehr, nur noch mit einem triftigen Grund. Man braucht eine Erlaubnis oder einen Befehl. Aber ich ändere mich nicht, ich bin schon alt. Du bist nicht das erste Erdenwesen, das mir unter die Augen kommt. Ich wusste gleich, dass du echt bist. Du atmest und lebst, daran merkt man es sofort.«

Maikki konnte nicht anders, sie musste kichern. Das Wesen redete, als wäre es einem Märchen entsprungen.

»Du zwitscherst so nett«, fuhr der Türwächter fort. »Wie eure fliegenden Vögel. Vor langer Zeit hab ich sie gehört, oh ja! Ihr wohnt oben, und sie wohnen noch darüber. Immer gibt es noch jemanden, der darüber wohnt. Immer! Ich frage mich, ob es mit den Stockwerken je zu Ende ist. Man weiß es nicht.«

Stockwerke, dachte Maikki still für sich. Glaubte der Türwächter etwa, dass alle Lebewesen im selben großen Hochhaus wohnten? Einem, das tief unter der Erde anfang und bis über die Wolken in den Himmel reichte?

»Erzähl, kleines Zwitschervögelchen, warum bist du hierhergekommen?«, fuhr der Türwächter fort.

Maikki zögerte, bevor sie antwortete. »Wegen einer Monsternanny«, sagte sie schließlich. »Sie ist meine Freundin, da dachte ich, ich könnte sie ja mal zu Hause besuchen.«

Der Türwächter sah sie mit sorgenvoller Miene an. »Du bist mit einem Monster befreundet, soso.«

»Darf man das nicht sein?«, fragte Maikki.

»Doch, gewiss. Es gibt allerdings auch einfachere Freundinnen, mein Erdenvögelchen. Ja, die gibt es. Es ist schwer, in diesen Zeiten mit einem Monster befreundet zu sein. Es sind Zeiten, in denen ...« Der Türwächter schüttelte traurig den Kopf.

»In denen *was*?«, fragte Maikki.

Der Türwächter hatte seine Brühe jetzt fertig gekocht und kam wankend zu Maikki zurück. In jeder Hand trug er eine aus einer Wurzel geschnitzte Schale. Darin dampfte süßlich duftende Suppe. »Nimm, das wird dich stärken!«

Das freundliche langhaarige Wesen setzte sich Maikki gegenüber auf den Teppich und begann, seine Suppe zu schlürfen. Dicke Tropfen rollten ihm übers Kinn und verschwanden irgendwo in den Haaren, während es Maikki mit seinen kleinen dunklen Augen ansah. »Ich sehe, dass du Hilfe brauchst, Erdenkind, und ich werde dir helfen«, sagte es leise. »Sag mir nur, soll ich dich lieber zu deinesgleichen

zurückbringen oder dahin, wo deine Freundin sich herumtreibt?
Zu deinesgleichen oder zu ihr?«

»Natürlich dahin, wo Grah ist. Zu meiner Freundin«, sagte Maiki, ohne eine Sekunde zu zögern.

Und genau da hörte sie, wie der Bademantel leise, aber unüberhörbar flüsterte: »Lass uns gehen!«